

Gastbeitrag

Diversity – Frauen in Führungspositionen

Wo steht die Life-Science-Industrie?



Prof. Dr. Sabine Köpper
Managing Partner bei
PKCie Management
Consultants

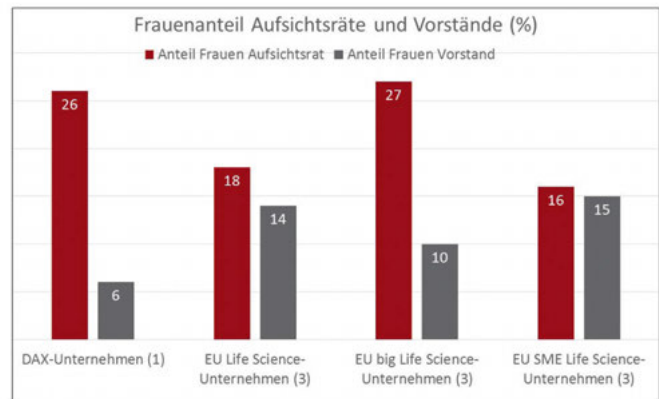
Mit Diversity und Inclusion haben seit geraumer Zeit zwei neue Begriffe Einzug in die Außendarstellung auch deutscher Unternehmen gefunden, die Fortschrittlichkeit und allumfassende Teamorientierung der Organisation dokumentieren sollen. Am Beispiel Frauenanteil wollen wir hier einen Blick auf die Tatsachen werfen.

„Noch mehr als 100 Jahre bis zur Gleichstellung“ war in der Frankfurter Rundschau (19.11.2015) zu lesen aus Anlass des gerade erschienenen Global Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums. Die neuesten Zahlen der FidAR,¹ die wir hier zur Orientierung heranziehen,

zeigen, dass in DAX-Unternehmen 26 Prozent der Aufsichtsräte mit Frauen besetzt sind, dagegen auf Vorstandsebene mit 6 Prozent nach wie vor großer Frauenmangel herrscht. Von dem erschreckend geringen Frauenanteil abgesehen ist es vor allem die Diskrepanz zwischen den Gremien, die ins Auge sticht. Wenn sich doch ein Aufsichtsrat aus operativ erfahrenen Managern zusammensetzt, ergo Vorstände oder ehemalige Vorstände, wie ist es dann möglich, dass in einem ziemlich kurzen Zeitraum die gesetzliche Quote von 30 Prozent, was den Aufsichtsrat anbelangt, nahezu erreicht worden ist, während im Vorstand Frauen fast gänzlich fehlen. An der Verfügbarkeit qualifizierter Frauen kann es nicht liegen.

Wie sieht es nun in der Life-Science-Branche aus? Bei der Tagung Women in Biotech² im September 2015 wurde vorgebracht, dass Frauen in der Biotech-Industrie achtmal bessere Chancen auf Führungspositionen haben als in anderen Branchen. Das mag an dem ohnehin vorhandenen starken Frauenanteil liegen – wir haben es nicht selten mit bis zu 60 Prozent zu tun –, wohl aber auch an der Tatsache, dass Biotech-Firmen von ihrer Organisation her vielfach eher informell strukturiert sind und somit Innovation, Transparenz und Gleichstellung fördern.

Nach unserer Studie³ über die börsennotierten Unternehmen des westeuropäischen Life-Science-Sektors weichen diese mit einem Frauenanteil von 18 Prozent im Aufsichtsrat und



14 Prozent im Vorstand positiv wie auch negativ vom Durchschnitt ab. Die nähere Analyse der großen gegenüber den kleinen Firmen zeigt aber, dass bei den großen die Zahlen dem DAX-Durchschnitt eher ähneln (27 Prozent und 10 Prozent), während bei den SMEs ein erfreulicher Trend erkennbar ist: Zwar sind nur 16 Prozent der Aufsichtsräte weiblich besetzt, dafür aber 15 Prozent der Vorstände. Dennoch bleibt festzuhalten: Bei der Hälfte aller Life-Science-Firmen (54 Prozent) zählt keine Frau zum Vorstand und bei 27 Prozent sind gar beide Gremien frauenlos.

Hervorzuheben ist allerdings, dass sich auf der Ebene unter dem Vorstand deutlich mehr Frauen finden. Die verfügbaren Zahlen variieren hier zwischen 20 und 29 Prozent je nach Studie, Region oder Sektor. Jedoch arbeiten die Frauen häufig in Sparten, etwa Human Resources, Kommunikation oder Qualitätssicherung, aus denen eher selten Vorstände und Aufseher rekrutiert werden.

Besorgniserregend ist besonders ein Umstand beim Thema Firmengründung. Wie amerikanische Studien zeigen, haben es Frauen ungleich schwerer als Männer, die Finanzierung für ihr Start-up zu sichern, weil Kapitalgeber (bewusst oder unbewusst) andere Maßstäbe anlegen.⁴

www.pkcie.com

Kontakt

PKCie – Prof. Köpper & Cie
Management Consultants
Tel.: +49 69 50 50 97 50
sabine.koepper@pkcie.de

PKCie
EXECUTIVES AT TOP LEVEL

1 Frauen in die Aufsichtsräte (FidAR) e. V., Women-on-Board-Index, Stand September 2016.

2 Women in Biotech, Radcliffe Institute for Advanced Studies, Harvard University, 18. September 2015.

3 PKCie Management Consultants, Studie zu den börsennotierten westeuropäischen Unternehmen der innovativen Life-Science-Industrie, Oktober 2016.

4 Eddleston, K. A., Ladge, J. J., Mitteness, C., Balachandra, L., Entrepreneurship Theory and Practice (2014), Wiley Online Library.